



Universität Stuttgart
Institut für Sozialwissenschaften

Exposé für eine Masterarbeit zum Thema:

„Demokratielernen“ an Schulen

Auswirkung partizipativer Bildungsprojekte auf politische Kompetenzen
und Einstellungen am Beispiel des Projektes „KlimaRatSchule“

Datum: 11.23

Inhaltsverzeichnis

Problemstellung.....	2
Vorläufige Gliederung.....	6

Problemstellung

Demokratie ist mehr als eine Herrschafts- und Regierungsform und die repräsentative Demokratie kein Selbstläufer. Für eine funktionierende Demokratie sollte diese auch als Gesellschaftsform und als Lebensform betrachtet und als solche vermittelt und gelebt werden. Dabei sind junge Menschen nicht einfach nur Bürger:innen von morgen, es gilt ihre Interessen auch jetzt schon ernst zu nehmen und miteinzubeziehen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund drängender Fragen unserer Zeit (Generationengerechtigkeit). Zur Vertretung der Interessen junger Menschen müssen nicht nur Möglichkeitsräume geschaffen werden, sondern auch eine Befähigung hierzu erfolgen (Lücke Interesse/ Partizipation). In der Demokratiepädagogik wird spätestens seit Beginn der 200er Jahre, der Vermutung nachgegangen, dass demokratische Kompetenzen nicht über reines Wissen zu politischen Systemen und Abläufen entstehen, sondern auch auf Erfahrungswissen basieren. Einige Publikationen haben sich in den letzten Jahren mit dem Thema Demokratielernen durch ein erweitertes Verständnis von politischer Bildung im Bereich der Schule und darüber hinaus beschäftigt. Von verschiedener Seite wurden Kompetenzkonzepte im Rahmen von normativen Vorstellungen darüber, was demokratiebewusste Bürger:innen ausmacht entwickelt und in Bildungspläne, Leitlinien und weitere Curricula übernommen. Dabei gibt es bislang weder eine Einigung bezüglich eines Kompetenzkonzeptes (insbesondere da jedes Bundesland eigene Curricula entwickelt) noch ist abschließend geklärt, wie demokratische Kompetenzen im Einzelnen vermittelt oder geprüft werden können.

Auch in der Forschung besteht Bedarf zur Untersuchung demokratischer bzw. politischer Kompetenzen von Schüler:innen. In populären Jugendstudien (z.B. Shell) wird besonders ein Augenmerk auf das allgemeine Interesse von jungen Menschen an Politik untersucht. Aber auch das Engagement und das Vertrauen in politische Institutionen und Parteien wird untersucht. Im Fokus steht somit vorwiegend das allgemeine Verhältnis von jungen Menschen zur Politik, ihr Vertrauen in politische Institutionen und im weiteren Sinne auch die externe political efficacy die sich auf die Überzeugung der Beeinflussbarkeit von Autoritäten/ Regimen bezieht. Eine internationale Vorreiterstudie, welche verschiedene Variablen unter dem Ansatz des politischen Mindsets untersucht ist die International Civic and Citizenship Education Study (ICCS) welche 2016 mit der Teilnahme von Nordrhein-Westfalen zumindest teilweise in Deutschland

durchgeführt wurde. Zentrale Frage ist hierbei, inwieweit Schüler:innen auf ihre Rolle als Bürger:innen vorbereitet sind. Hierbei spielen vier Dimensionen einer Rolle: Wissen und Argumentieren, Identität, Einstellungen und Werte sowie Partizipationsabsichten. Spätestens mit der ICCS 2016 geraten auch die internen Selbstwirksamkeitsüberzeugungen in den deutschsprachigen Forschungsfokus. Es wird dabei im aktuellen Diskurs untersucht, inwieweit die internal Political Efficacy mit politischer Motivation, dem allgemeinen Selbstkonzept und Identität, Einstellungen, politischem Wissen, Argumentationsfähigkeit, dem Umfeld (z.B. Schulklima) und letztlich der Partizipationsbereitschaft zusammenhängt. Dabei wird die internal Political Efficacy in der ICCS Studie im Bereich Identität verortet, in anderen Fällen jedoch basierend auf dem Modell der Politikkompetenz nach Detjen et al. (2012) im Bereich politische Einstellungen und Motivation verortet (Landwehr 2017).

Es stellt sich also die übergeordnete Frage, welche Auswirkungen Partizipationserfahrungen (als erfahrungsbasiertes Lernen) auf politische Kompetenzen Jugendlicher haben und welche gesellschaftlichen Implikationen dies für das Thema Demokratie-Lernen mit sich bringt.

Ziel dieser Masterarbeit ist es zunächst, zu untersuchen,

1. *ob Partizipationserfahrungen in der Schule sich auf die internal political efficacy auswirken, also die Überzeugung politische Vorgänge verstehen und beeinflussen zu können.*

➔ *H1: Partizipationserfahrungen in der Schule wirken sich auf die internal political efficacy aus.*

Die internal political Efficacy ist dabei nur eine Variable von mehreren, welche sich auf die Partizipationsbereitschaft auswirkt.

Weitere oben genannte Variablen können im Umfang der Masterarbeit nicht völlig umfassend untersucht werden. Dennoch werden diese im Rahmen der Möglichkeiten betrachtet und auf Zusammenhänge untersucht – insbesondere wird auch die Partizipationsbereitschaft mituntersucht. Somit lautet die zweite Frage,

2. *ob Partizipationserfahrungen in der Schule sich auf die (politische) Partizipationsbereitschaft auswirken.*

- ➔ Partizipationserfahrungen in der Schule wirken sich auf die (politische) Partizipationsbereitschaft aus.

Im Projekt KlimaRatSchule (KRS) werden die Teilnehmenden am Klimarat zufällig ausgelost und beraten, um an einem Tag, an welchem eine Abwandlung des Formats Planungszelle durchgeführt wird, Handlungsempfehlungen zur Klimaneutralität in den Bereichen, Energie, Mobilität, Beschaffung und Ernährung zu erarbeiten.

Vorbereitet wird dies durch die KRS-Schulgruppe, welche sich über mehrere Monate regelmäßig in Arbeitsgruppen trifft. Sofern die Teilnehmenden hier nicht zufällig ausgelost werden, agieren sie am Tag des Beteiligungsformates als Expert:innen. Es kann davon ausgegangen werden, dass sie sich durch ihre intensive Einbindung im Projekt mit dem Beteiligungskonzept beschäftigen und Erwartungen daran entwickeln. Es besteht also eine beachtliche Zeit und Möglichkeit zur Reflexion und Einordnung. Weiter kann das Engagement selbst als eine Form der Partizipation in Form von Projektarbeit (Präpolitisch) betrachtet werden. Daher stellt sich als dritte Frage,

3. *inwiefern sich die Auswirkungen auf die beiden Teilgruppen des Projektes KlimaRatSchule anhand ihrer Involvierung darin unterscheiden.*

- ➔ H3: Je stärker, die Schüler:innen im Projekt beteiligt/involviert sind, desto größer sind die Auswirkungen der Partizipationserfahrungen auf politische Kompetenzen.

Den oben genannten Fragen, wird mithilfe einer quantitativen Befragung nachgegangen. Diese wird jeweils zu Beginn des Prozesses erfolgen und nach dem Abschluss des Klimarates. Somit ergeben sich zwei Befragungsgruppen und eine Kontrollgruppe an Schüler:innen die nicht im Projekt involviert sind.

In vergangenen Studien hat sich Bedarf nach einer qualitativen Ergänzung gezeigt, die den Partizipationsprozess betrachtet und auf die Einstellungen und Wahrnehmungen der Schüler:innen und Lehrer:innen eingeht.

Daher soll auch diese Untersuchung sowohl mit qualitativen Feldbeobachtungen werden. Im Fokus steht hier die Wahrnehmung des Beteiligungskonzeptes aber auch die Reflexion. Das Projekt KlimaRatSchule könnte hier mit dem Aufbau eines deliberativen Verfahrens, welche auf die Planungszelle zurückgeht, eine Besonderheit darstellen, da eine Verbindung zur schulpolitischen Ebene gegeben ist, die über ein Planspiel

hinausgeht. Für die Perspektive der beteiligten Lehrer:innen ist ebenfalls eine Reflexion des Prozesses interessant, aber vielmehr dahingehend, ob Prozesse der Versteigerung (Beteiligungskultur) und Einbettung in den Fachunterricht stattfinden (können).

Zur Beantwortung der Forschungsfragen, wird auf das Paradigma der politischen Sozialisation zurückgegriffen, in welchem neben dem Civic Voluntarism Model, auch Ansätze der Demokratiepädagogik (Himmelmann) und Politikdidaktik (Detjen) diskutiert werden.

Vorläufige Gliederung

1. Einleitung (subjektiver Entdeckungszusammenhang, allgemeiner Forschungskontext, eigener Forschungsbeitrag)
2. Bürgerbeteiligung und Demokratie
 - a. Deliberative und partizipative Demokratie (Paradigma, politische Partizipation)
 - b. Die Planungszelle (Mikro-Bürgergutachten)
 - c. Jugendpartizipation (in Schule, außerhalb, als „demokratische Ressource – Interesse, Generationengerechtigkeit“)
3. Demokratielernen in der Schule
 - a. Normative Bürgerleitbilder und pädagogische Ansätze
 - b. Leitlinien und Curricula (OECD, Europarat, EU, KMK, Schulgesetze, Bildungspläne, BNE etc.)
 - c. Demokratie- und Politikkompetenz
 - d. Forschungsstand und aktuelle Entwicklungen
4. Theoretische Ansätze zum werden des „mündigen Bürgers“
 - a. Reasoned Action Approach
 - b. Sozial-ökologisches Modell der Entwicklung
 - c. Politisches Mindset (ICCS)
 - d. Forschungskonzept und Forschungsfrage (Hypothesen)
5. Forschungsfokus und methodisches Vorgehen
 - a. Projekt KlimaRatSchule
 - b. Mixed Methods
 - c. Quantitative Erhebung
 - i. Stichprobe, Durchführung etc.
 - ii. Ergebnisse
 - iii. Interpretation
 - d. Qualitative Erhebung
 - i. Feldzugang und Sampling
 - ii. Durchführung teilnehmende Beobachtung
 - iii. Analyse (qualitative Inhaltsanalyse)
6. Forschungsergebnisse
7. Fazit/Diskussion und Ausblick